№ 248. Dienstag, den 24. October. 1882.

Abonnementspreis:
Im ganzen deutschen Reiche: Jährlich: . . . . 18 Mark. ¼jährlich: 4 Mark 50 Pf. Einzelne Nummern: 10 Pf. | Ausserhalb des deutschen Reiches tritt Post- und Stempelzuschlag hinzu.

Inseratenpreise:
Für den Raum einer gespaltenen Petitzeile 20 Pf. Unter „Eingesandt" die Zeile 50 Pf. Bei Tabellen- und Ziffernsatz 50 % Aufschlag.

Erscheinen:
Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage Abends für den folgenden Tag.

Dresdner Journal.

Verantwortliche Redaction: Oberredacteur Rudolf Günther in Dresden.

Inseratenannahme auswärts:
Leipzig: Fr. Brandstetter, Commissionär des Dresdner Journals; Hamburg-Berlin-Wien-Leipzig-Basel-Breslau-Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler; Berlin-Wien-Hamburg-Prag-Leipzig-Frankfurt a. M.-München: Rud. Mosse; Berlin: Invalidendank; Bremen: E. Schlotte; Breslau: L. Stangen's Bureau (Emil Kabath); Frankfurt a. M.: E. Jaeger'sche Buchhandlung; Görlitz: G. Müller; Hannover: C. Schüssler; Paris-Berlin-Frankfurt a. M.-Stuttgart: Daube & Co.; Hamburg: Ad. Steiner.

Herausgeber:
Königl. Expedition des Dresdner Journals, Dresden, Zwingerstrasse No. 20.

Amtlicher Theil.

Seine Majestät der König haben auf Vorschlag des Gesammtministeriums zur Einführung einer anderen Staatsdiener-Hofuniform für die hoffähigen Civilstaatsdiener, sowie zu den nachstehenden Bestimmungen die Allerhöchste Genehmigung ertheilt:

I.

Die Uniform ist im Schnitt und in der Farbe für alle fünf Classen der Hofrangordnung gleich und besteht in

1. Uniformrock von dunkelgrünem Tuch oder Doeskin.
2. Beinkleid von schwarzem Satin oder Doeskin mit einer Goldtresse.
3a. Weste von weißem Piqué mit fünf goldenen Wappenknöpfen.
3b. Weste von dunkelgrünem Stoff, wie der Uniformrock, mit fünf goldenen Wappenknöpfen.
4. Hut von schwarzem Felbel zum Zusammenklappen, mit schwarzem Bande eingefaßt.
5. Halsbinde von weißem Battist.
6. Degen mit vergoldetem Gefäß, goldenem Portepée mit grüner Füllung.

II.

Als Auszeichnung für die verschiedenen Classen der Hofrangordnung dient die für jede Classe vorgeschriebene Goldstickerei.

Eine genauere Beschreibung dieser Staatsdiener-Hofuniform nebst Zeichnungen für Schnitt und Stickerei ist in der Hofbuchhandlung von Warnatz und Lehmann (Schloßstraße Nr. 18) käuflich zu haben.

III.

Den Civilstaatsdienern ist das Tragen der bisherigen Uniform bis zum 1. October 1888 nachgelassen; es hat aber das weiße Beinkleid schon von jetzt an in Wegfall zu kommen.

IV.

Da die in der Hofrangordnung aufgeführten Prädicatisten ebenfalls die Staatsdiener-Hofuniform ihrer Rangclasse zu tragen haben, so finden auf sie die Bestimmungen unter I., II. und III. gleichfalls Anwendung.

V.

Durch vorstehende Bestimmungen wird bezüglich derjenigen hoffähigen Staatsdiener, welche zeither von dem Tragen der Staatsdiener-Hofuniform eximirt waren, etwas nicht geändert, vielmehr hat es bei den deshalb bestehenden besonderen Vorschriften allenthalben zu bewenden.

Dresden, am 19. October 1882.

Königliches Oberhofmarschallamt.

Dresden, 19. October. Se. Majestät der König haben nachstehende Personal-Veränderungen in der Armee Allergnädigst zu genehmigen geruht:

A. **Ernennungen, Beförderungen, Verleihungen.**

Die Beförderung der Portepeefähnriche Graf Vitzthum von Eckstädt des 1. (Leib-) Grenadier-Regiments Nr. 100, Hoch und Ayrer des 2. Grenadier-Regiments Nr. 101 „Kaiser Wilhelm, König von Preußen", Freiherr von Keller, Kohl und von Reyher des Schützen- (Füsilier-) Regiments „Prinz Georg" Nr. 108, Sander, Meister, von Drigalski und Hesse des 3. Infanterie-Regiments Nr. 102, Grewe desselben Regiments unter Versetzung zum 6. Infanterie-Regiment Nr. 105, Bucher und Silbermann des 4. Infanterie-Regiments Nr. 103, Meyer, Lippe und Heinicke des 5. Infanterie-Regiments „Prinz Friedrich August" Nr. 104, Naumann desselben Regiments unter Versetzung zum 6. Infanterie-Regiment Nr. 105, Schmid letztgedachten Regiments, von Kotsch, Haeberlin, Blohm, Haasmann und Stegemann des 9. Infanterie-Regiments Nr. 133, Berndt des 7. Infanterie-Regiments „Prinz Georg" Nr. 106, von Schweinitz und Scholtz des 8. Infanterie-Regiments „Prinz Johann Georg" Nr. 107, Schultz und Dabbert des 10. Infanterie-Regiments Nr. 134, Graf zu Münster, von Maltzan, Freiherr zu Wartenberg und Penzlin, Freiesleben des 2. Jäger-Bataillons Nr. 13, Heydenreich und von Koczorowski des Karabinier-Regiments zu Secondelieutenants, die der Portepeefähnriche von Linsingen des 1. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 12, Kleeberg des 2. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 28 und Riecke des Pionier-Bataillons Nr. 12 zu außeretatsmäßigen Secondelieutenants der Artillerie bez. des Ingenieur-Korps, sowie die des Vicewachtmeisters von Kiesenwetter des Train-Bataillons Nr. 12 zum Secondelieutenant in seinem Truppentheile; die Entbindung des Premierlieutenants z. Disp. Zehl, Bezirks-Adjutant des 1. Bataillons (Leipzig) 7. Landwehr-Regiments Nr. 106, von der Funktion als Bezirks-Adjutant wegen erlangter Civilanstellung, sowie die Versetzung des char. Hauptmanns z. Disp. Sickel, Bezirks-Adjutant des 1. Bataillons (Freiberg) 1. Landwehr-Regiments Nr. 100, zum 1. Bataillon (Leipzig) 7. Landwehr-Regiments Nr. 106; die Stellung des Stabs- und Bataillons-Arztes Dr. Körner des 4. Infanterie-Regiments Nr. 103 auf ein Jahr à la suite des Sanitäts-Korps; die Beförderung des Assistenzarztes 2. Klasse Langer 5. Infanterie-Regiments „Prinz Friedrich August" Nr. 104 zum Assistenzarzt 1. Klasse; die Ablösung des zum Kaiserlichen Reichs-Gesundheitsamt in Berlin befehligten Assistenzarztes 1. Klasse Dr. Schill des 1. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 12 und die Kommandirung des Assistenzarztes 2. Klasse Dr. Becker des 9. Infanterie-Regiments Nr. 133 zum Kaiserlichen Reichs-Gesundheitsamt in Berlin; die Versetzung des beim medizinisch-chirurgischen Friedrich-Wilhelm-Institut in Berlin befehligten Stabsarztes Dr. Balmer als Bataillons-Arzt zum 2. Bataillon 10. Infanterie-Regiments Nr. 134; die Kommandirung des Stabsarztes Dr. Düms letztgenannten Regiments — unter Stellung à la suite des Sanitäts-Korps — in eine etatsmäßige Stabsarztstelle beim medizinisch-chirurgischen Friedrich-Wilhelm-Institut in Berlin; die Versetzung des Stabsarztes Dr. Haase der Unteroffizierschule zu Marienberg als Bataillons-Arzt zum 2. Bataillon 4. Infanterie-Regiments Nr. 103; die des Stabs- und Bataillons-Arztes Dr. Winkler des 3. Bataillons Schützen- (Füsilier-) Regiments „Prinz Georg" Nr. 108 zur Unteroffizierschule in Marienberg; die Beförderung der Assistenzärzte 2. Klasse der Reserve Dr. Neumann des 1. Bataillons (Plauen) 5. Landwehr-Regiments Nr. 104, Dr. Schwabe, Dr. Walther des 1. Bataillons (Leipzig) 7. Landwehr-Regiments Nr. 106, Dr. Polster des 1. Bataillons (Plauen) 5. Landwehr-Regiments Nr. 104, Dr. Möckel des 1. Bataillons (Leipzig) 7. Landwehr-Regiments Nr. 106 und Dr. Tittel des Reserve-Landwehr-Bataillons (Dresden) Nr. 108 zu Assistenzärzten 1. Klasse der Reserve; die der Assistenzärzte 2. Klasse der Landwehr Dr. Weber und Dr. von Tischendorf des 1. Bataillons (Leipzig) 7. Landwehr-Regiments Nr. 106 zu Assistenzärzten 1. Klasse der Landwehr.

B. **Abschieds-Bewilligungen.**

Die nachgesuchte Verabschiedung folgender Sanitäts-Offiziere des Beurlaubtenstandes aus Allerhöchsten Kriegsdiensten, als: des Stabsarztes der Reserve Dr. Rippold des 1. Bataillons (Freiberg) 1. Landwehr-Regiments Nr. 100, der Stabsärzte der Landwehr Dr. Kaulfers, Dr. Schmidt und der Assistenzärzte 1. Klasse der Landwehr Dr. Francke, Dr. Robis des 1. Bataillons (Chemnitz) 2. Landwehr-Regiments Nr. 101, des Stabsarztes der Reserve Dr. Stobbe und des Assistenzarztes 1. Klasse der Landwehr Dr. Geßner des 1. Bataillons (Bautzen) 4. Landwehr-Regiments Nr. 103, des Stabsarztes der Reserve Dr. Facilides des 1. Bataillons (Plauen) 5. Landwehr-Regiments Nr. 104, des Assistenzarztes 1. Klasse der Reserve Dr. von Mücke des 2. Bataillons (Schmeeberg) 5. Landwehr-Regiments Nr. 104, des Stabsarztes der Reserve Dr. Sturm des 1. Bataillons (Zwickau) 6. Landwehr-Regiments Nr. 105, des Stabsarztes der Reserve Dr. Satlow, der Assistenzärzte 1. Klasse der Reserve Dr. Ketel, Dr. Lüttich, der Stabsärzte der Landwehr Dr. Meye, Dr. Flechsig, Dr. Böttger, Jähne, Dr. Hablich, Dr. von Brincken, Dr. Eichel, Dr. Hesse und der Assistenzärzte 1. Klasse der Landwehr Dr. Sonnenburg, Dr. Volkmann, Dr. Schettler und Dr. Heßler des 1. Bataillons (Leipzig) 7. Landwehr-Regiments Nr. 106, der Stabsärzte der Reserve Dr. Müller, Dr. Osterloh, Dr. Meinert, Dr. Oehme, Dr. Reiche, der Stabsärzte der Landwehr Dr. Rupprecht, Dr. Unruh, Dr. Haupt und des Assistenzarztes 2. Klasse der Landwehr Dr. Riedel des Reserve-Landwehr-Bataillons (Dresden) Nr. 108.

Dresden, 17. October. Se. Majestät der König haben Allergnädigst zu genehmigen geruht, daß der Pfarrer Professor Dr. theol. Fricke in Leipzig den ihm von Sr. Majestät dem Deutschen Kaiser verliehenen Königlich Preußischen Kronenorden II. Klasse und das ihm von Sr. Majestät dem Könige von Schweden und Norwegen verliehene Commandeurkreuz II. Klasse vom Schwedischen Wasa-Orden annehme und trage.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Regierungsrath Koch im Ministerium des Innern das Dienstprädicat als Geheimer Regierungsrath zu verleihen.

Bekanntmachung,

die Anleihe der Stadtgemeinde Hohenstein betr.

Dem Stadtrathe zu Hohenstein ist zu der im Einverständniß mit den Stadtverordneten beschlossenen Anleihe im Betrage von

Ein Hundert Tausend Mark
(100,000 Mk.)

gegen Ausgabe von auf den Inhaber lautenden und planmäßig auszuloosenden, bis dahin aber mit Vier (4) vom Hundert zu verzinsenden Schuldscheinen, nach Maßgabe des vorgelegten Anleiheplanes, sowie der Schuldscheine nebst Zinsleisten und Zinsscheinen die Genehmigung ertheilt worden.

Dresden, am 9. October 1882.

Die Ministerien
des Innern und der Finanzen.
v. Nostitz-Wallwitz. v. Könneritz.
Münckner.

Telegraphische Nachrichten.

Wien, Montag, 23. October. (Tel. d. Dresdn. Journ.) **Die „Neue freie Presse" theilt mit, daß das Triester Kriegsgericht den Attentäter Oberdank zum Tode durch den Strang verurtheilte. Oberdank machte umfassende Geständnisse, nannte die Mitglieder der Liga, welcher er in Rom angehörte, und die ihm die Ausführung des Attentats übertrug.**

Prag, Montag, 23. October, Mittags. (Privat-Tel. d. Dresdn. Journ.) **Infolge allerhöchsten Auftrags wird der Landtag heute geschlossen. Die deutsche Theaterangelegenheit** (vgl. die „Zeitungsschau") **kommt nicht mehr zur Verhandlung. Die Antwort der Regierung auf die Interpellation Rieger's besagt, daß sie bei anerkannter Reformbedürftigkeit der Landtagswahlordnung und mit Rücksicht auf die Aenderung der Reichstagswahlordnung es sich angelegen sein lassen werde, die Behebung der Wahlordnungsmängel, insbesondere die Uebereinstimmung der Landtagswahlordnung mit der Reichsrathswahlordnung im verfassungsmäßigen Wege zu bewilligen.**

Salzburg, Montag, 23. October. (Tel. d. Dresdn. Journ.) **Oberhalb Bischofshofen beim Salzthaler Tunnel rissen sich heute Morgens 20 Waggons los, welche mit ungeheurer Geschwindigkeit über das Gefälle durch die Station Bischofshofen gegen Sanct Johann zurückrollten, woselbst mehrere Waggons in den Salzafluß stürzten. Ein Zugbegleiter ist verwundet und der Bahnverkehr unterbrochen.**

Paris, Montag, 23. October. (Tel. d. Dresdn. Journ.) **Die am Sonnabend hier anläßlich der Vorgänge in Monceau-les-Mines verhafteten 4 Personen wurden gestern vorläufig freigelassen. Die Staatsanwaltschaft telegraphirte nach Lyon, auch Gautier und den verhafteten Redacteur Bataille freizulassen.** (Vgl. unsere Pariser Correspondenz unter „Tagesgeschichte".)

Lyon, Montag, 23. October. (Tel. d. Dresdn. Journ.) **Heute Morgen um 2 Uhr explodirten im Restaurant des Theaters Bellecour 3 Bomben. 3 Personen sind schwer, mehrere andere leicht verwundet. Nach den Schuldigen wird recherchirt.**

London, Sonntag, 22. October, Abends. (W. T. B.) **Laut amtlicher Meldung soll zur Vornahme einer Enquête über den Ambulanzendienst und über die anläßlich der Expedition nach Aegypten bei demselben hervorgetretenen Mängel eine Commission niedergesetzt werden. Eine zweite Commission soll sich mit der Frage der Vermehrung des permanenten Militärtransportdienstes beschäftigen.**

Die während des ersten Halbjahres von 1881 in die Reserve eingestellten Militärmannschaften sollen demobilisirt werden, können auf ihren Wunsch aber noch 2 Jahre in der Armee bleiben oder die 12jährige Militärdienstzeit erfüllen.

London, Montag, 23. October. (Tel. d. Dresdn. Journ.) **Die „Times" melden aus Paris, daß zwischen dem Bey von Tunis und Frankreich ein Vertrag geschlossen worden sei, wonach Frankreich die Verantwortlichkeit für die tunesische Schuld übernimmt, ein neues französisches Tribunal in Tunis herstellt, welches alle Processe zu erledigen hat, ferner die Reorganisation der Verwaltung des Staatseigenthums und die Ueberwachung und Einziehung der Steuern leitet. Der Vertrag bewilligt dem Bey eine Civilliste von 700 000 Frcs. und stellt die Apanagen der Prinzen auf 1 300 000 Frcs. fest.**

St. Petersburg, Montag, 23. October. (Tel. d. Dresdn. Journ.) **Die an der Newa gelegenen großen Gronow'schen Holzniederlagen brennen.**

Riga, Sonntag, 22. October, Abends. (W. T. B.) **Nach einer Meldung der „Zeitung für Stadt und Land" aus Wolmar ist gestern auf den Baron Meyendorff-Kamkau ein Mordversuch gemacht worden. Derselbe wurde durch einen Schuß am Arm verwundet; der Thäter ist bis jetzt nicht ermittelt.**

Feuilleton.

Redigirt von **Otto Banck.**

K. Hoftheater. — Neustadt. — Am 21. October: Zum Besten des Pensionsfonds für die darstellenden Mitglieder unserer Hofbühne: „Die Welt, in der man sich langweilt", dreiaciges Lustspiel von E. Pailleron, deutsch von E. Bukowics. (Zum ersten Male.)

Es ist zunächst zu sagen, daß die Wahl dieses Stückes von einem in Deutschland noch beinahe unbekannten Autor eine sehr glückliche, dankenswerthe war. Nur der Sinn für das Geistreiche kann daran Theil haben. Jene Wahl ist abweichend von der bei uns ziemlich warm gepflegten Neigung für das seichte, possenhafte Lustspiel einiger inländischen Dramenfabrikanten, die sich zu Erbpächtern des deutschen Theaterrepertoires aufgeworfen haben, nach vielen Orten hin ihre noch ungeschriebenen Stücke schon im Voraus theuer verkaufen, neuen Talenten den Weg abschneiden und den Geschmack des Publicums durch fade Allotria immer tiefer herabdrücken.

Pailleron's spirituelle, froh gelaunte Arbeit wurde vom Publicum sehr beifällig aufgenommen. Dasselbe wird wohl thun, sich in den folgenden Wiederholungen noch mehr und noch zahlreicher zu amüsiren. Diese der Wohlthätigkeit gewidmete Vorstellung war nicht mit dem vollen Eifer der Humanität besucht, und vielen Besuchern wurde es schwer, gegen die nur zu sehr gewohnten Plumpheiten schwankartiger, derb komischer Lustspiele die flüchtige Ironie und den leicht sprudelnden Witz einzutauschen und schnell zu verstehen, ehe ihn wieder ein neues Bonmot überflügelte.

Man kann dem fraglichen Stücke den Vorwurf machen, daß es viel zu wenig Handlung hat, daß es mehrfach verstößt gegen die künstlerischen Regeln, die für ein wohlgebautes Drama gelten. Es wurden diese Ausstellungen auch in Hamburg, in Nürnberg und gewiß schon längst in Frankreich erhoben; sie sind wohl begründet und der Autor würde ein unvergleichliches Bühnenwerk geschaffen haben, wenn er diese kleinen Längen und Dehnungen, diese oft durch ärmliche, nicht eben neue Motive herbeigeführten scenischen Bewegungen und dürftigen Actionen vermieden hätte, ohne die Vorzüglichkeit des geistigen Gehaltes zu beeinträchtigen. Doch war ihm nur vergönnt einen jener Bäume zu ziehen, die nicht in den Himmel wachsen, unter deren Schatten man aber gern ein Weilchen ausruht.

In modernster Zeit unterscheidet sich die französische Production leider nicht nur durch eine fleißigere technische Ausführung von der jetzt so oberflächlichen deutschen, sondern auch dadurch, daß sie häufig mit einem gewissen Scharf- und Weitblick culturelle Tendenzen verfolgt, daß sie sociale Probleme und Zustände der menschlichen Gesellschaft und ihrer Sitten und Verirrungen ins Auge faßt. Sie giebt ihr Talent somit nicht nur vorübergehenden Verhältnissen, drolligen Schnurren des Zufalls und Gebilden einer müßigen Phantasie hin, sie macht sehr oft tragende Ideen von allgemeinstem Interesse zum Quellpunkt ihrer Dramatik und ihrer Stücke. Mit diesem Interesse steigert sich zugleich das an ihren Arbeiten, die in Scherz und Ernst eine Hingabe der ganzen individuellen Kraft zeigen. Dieser volle Einsatz versöhnt mit manchen Auswüchsen und Fehlgriffen, während es Entrüstung hervorrufen muß, wenn heute bei uns ein literarischer Naschmacher nach dem andern das ganze gebildete Publicum von ganz Deutschland in den Theatern zusammenruft, um mit Weihe zu genießen, was er in einigen Sommerwochen mit halber Kraft und ganzer Eitelkeit zusammengebracht hat, berauscht von Tantièmen und Honoraren, ermuthigt von den Reclamen einer gewissenlosen Tagespresse.

Es ist demüthigend für jeden Patrioten, diese Thatsachen aussprechen zu müssen, doch sie zu verschweigen, würde gemeinschädlich sein.

Pailleron hat in seiner Comödie: „Die Welt, in der man sich langweilt" allerdings speciell mit den Augen eines Franzosen die französischen Zustände betrachtet und abgespiegelt; er sah aber zugleich das moderne Treiben überhaupt mit dem Scharfblick des philosophischen Satirikers. Das giebt seinem Product allgemeineres Interesse. Er geißelt und charakterisirt für Paris die exclusiven sogenannten tonangebenden Kreise jener blasirten vornehmen und einflußreichen Gesellschaft, deren menschliche Natürlichkeit vertrocknet, deren gesunder angeborner Lebenssinn krank, deren Gemüth und Geist leer geworden ist, die aber dennoch mit ihrer Macht zugleich die Mission zu besitzen glaubt, über die wichtigsten Fragen zu entscheiden. Diese Welt der Unwahrheit, der falschen Vorstellungen und der geheuchelten Bildung, die sagt, was sie nicht denkt und nicht denkt, was sie sagt, die an den höchsten Interessen der Menschheit kühl wie ein Fisch am Perlenriff vorüberschwimmt, das Verdienst ehrlicher und deshalb unbequemer Charaktere übersieht und die schmeichelnde überzeugungslose Mittelmäßigkeit protegirt — diese Welt, in der man sich langweilt, hat immer und überall existirt und hat in Deutschland gerade so wie in Frankreich ihren traurigen Wirkungskreis.

Diesem Zirkel hat der Dichter ein paar gesunde Charaktere gegenübergestellt, eine alte Herzogin von Neville von Herz und Gemüth, die reich an Ironie ist und sich mit natürlicher Schwärmerei gern an die glückliche Zeit ihrer zweiten und dritten ersten Liebe erinnert. Diese köstliche Gestalt wurde von Frau Bayer mit einem wunderbar fesselnden Humor und mit einer so pikanten Schärfe der Betonung und Vornehmheit der Haltung gegeben, daß allein schon durch diese Leistung der Abend zu den angenehmsten Theatergenüssen gehörte.

Auch ein junges Mädchen, von noch unverdorbenem Gefühl und zugleich von Uebermuth, Naivetät und verliebter Sentiments beseelt contrastirt mit den graziösen hohlen Kreise. Diese Susanne ist mit Aufwand gezeichnet und Frl. Arndt spielte sie gewinnend und frisch.

Eine dritte Person von noch vernünftigem Herzensfond, Jeanne, von Frl. Diacono sehr liebenswürdig gegeben, hat dem Verfasser geringe Mühe gemacht.

Prächtig aber hat er seinen Bellac gezeichnet, einen Faiseur der Phrase und gepolsterten Rede. Dieser Liebling der verschrobenen Damenwelt war trefflich von Hrn. v. d. Osten aufgefaßt und ist eine seiner besten Partien.

Auch die Rolle einer jungen Engländerin, Lucy, ist ganz individuell und ich habe mich gefreut, mit welcher Keckheit und Sicherheit sie Frl. Flössel vorzuführen suchte.

Frl. Ulrich spielte die Gräfin Ceran ungemein fein